

EINFACHE ZEICHNUNGEN

Widmen wir uns nun einigen Mustern, die von der Natur inspiriert sind. Wieder handelt es sich um Kritzeleien, nun aber um symmetrischere Formen – sie schulen das Gespür für das, was Sie häufig in der Landschaft oder im Garten wachsen sehen.

Übung I



Zuerst zeichnen Sie einen kleinen Kreis, lassen fünf kleine Striche herauswachsen und zeichnen dann runde Blütenblätter um diese Linien herum – fertig ist eine einfache Blüte.



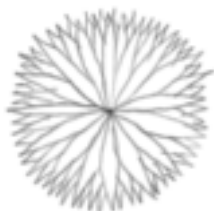
Die nächste Blüte ist ähnlich aufgebaut, doch die Blätter sind spitzer, und nun gibt es sechs Stück von ihnen.



Zeichnen Sie längliche Blätter an einen kleinen Kreis: zuerst lediglich je eines oben und unten, eines rechts und links. Fügen Sie in der Diagonale vier neue hinzu. Die Zwischenräume füllen Sie mit den teils verdeckten Blättern aus. Eine letzte Runde sitzt außen.



Für eine Tudor-Rose beginnen Sie wieder mit einem Kreis und setzen fünf Gruppen kleiner Striche wie Strahlen daran. Zeichnen Sie eine fünfblättrige Rose mit umklappenden Rändern um sie herum. Ein kleines Kelchblättchen entspringt außen in der Mitte eines jeden Rosenblattes. Die letzten Blätter zeichnen Sie genau dazwischen.



Die letzte Blüte erinnert an eine Chrysantheme mit ihren langen, dünnen, spitzen Blütenblättern, die aus dem Mittelpunkt herauswachsen.



Kommen wir zu Pflanzenformen mit einer zentralen Achse. Mit diesen Zeichnungen entwickeln Sie ein Gefühl für natürliche Wachstumsprozesse. Zeichnen Sie einfach einen geraden Stängel, der oben in einer Blattform endet. Zusätzlich wachsen aus ihm kleine Stiele mit jeweils einem Blatt heraus. Die mittleren Blätter sollen größer als die unteren sein.



Auch die nächste Zeichnung hat wieder eine Mittelachse, aber alle Äste kringeln sich. Die oberen und unteren Zweige sind schlichter geformt, die mittleren Bereiche wirken komplexer. Achten Sie darauf, die Enden in verschiedene Richtungen zu drehen. Spielen und experimentieren Sie.



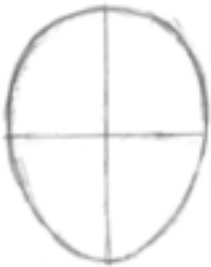
Hier wirkt die Mittelachse stämmiger, sie ist an der Basis dick und zur Spitze schmal auslaufend. Auch die unteren Äste sollten Sie etwas kompakter zeichnen und dann kleine gerade Zweige ansetzen, die in alle Richtungen gespreizt sind. Halten Sie dieses Wuchsmuster innerhalb der ganzen Pflanze durch.



Diese Zeichnung zeigt ein ähnliches Wuchsmuster, doch nun sind alle Äste und Zweige geschwungen. Starten Sie mit dem Hauptstamm und setzen Sie zuerst die dicken Äste an, danach erst die dünneren. Haben Sie Freude daran und seien Sie erfinderisch.

Übung 2

Weiter geht es mit dem menschlichen Kopf, der Hand und dem Fuß. Solche Schemazeichnungen (wie bei den Pflanzen) geben Ihnen eine gute Vorstellung von Formen und Proportionen des Kopfes und der Gliedmaßen.



Zeichnen sie zunächst ein eiförmiges Oval, das auf seinem schmalen Ende steht. Bringen Sie dann exakt in der Mitte jeweils eine waagerechte und senkrechte Teilungslinie an.



Bei aufrechter Kopfhaltung und wenn Ihnen das Gesicht direkt zugewandt ist, sitzen die Augen auf der Mittellinie. Beim Durchschnittsgesicht endet die Nase unten genau auf halber Höhe zwischen Augen und Kinnschuppe. Der Mund sitzt zu einem Drittel näher an der Nase als an der Kinnschuppe. Der Abstand zwischen den Augen beträgt ungefähr eine Augenhöhe, genauso der von den Augen zur seitlichen Kopflinie



Seitlich betrachtet ist der Kopf ungefähr so breit wie lang. Unterteilen Sie ihn wie zuvor und setzen Sie das Ohr hinter die senkrechte Mittellinie.



Nase, Mund und Kinn ragen über die Ovallinie hinaus. Die Ohrlänge reicht ungefähr von der Augenbrauenhöhe bis zur Höhe der Nasenspitze. Achten Sie darauf, wie das Auge von der Seite aussieht.



Die Hand zeigt sich als einfache Blockform mit einer fast quadratischen Handfläche und darüber den Fingern, die ähnlich lang sind wie die Handfläche. Zeichnen Sie eine senkrechte Mittellinie ein, sie unterteilt die Finger in zwei Zweiergruppen. Sie verjüngen sich etwas zur Spitze hin. Der Mittelfinger ist meistens der längste, gefolgt von Zeige- und Ringfinger, dann kommt der kleine Finger.



Der Daumen ist nur wenig kürzer als der kleine Finger, wirkt aber viel kürzer, weil er tiefer an der Hand angesetzt ist. Überprüfen Sie Ihre eigene Hand, studieren Sie die Knöchel auf der Rückseite und die weichen, fleischigen Bereiche auf der Handinnenfläche.

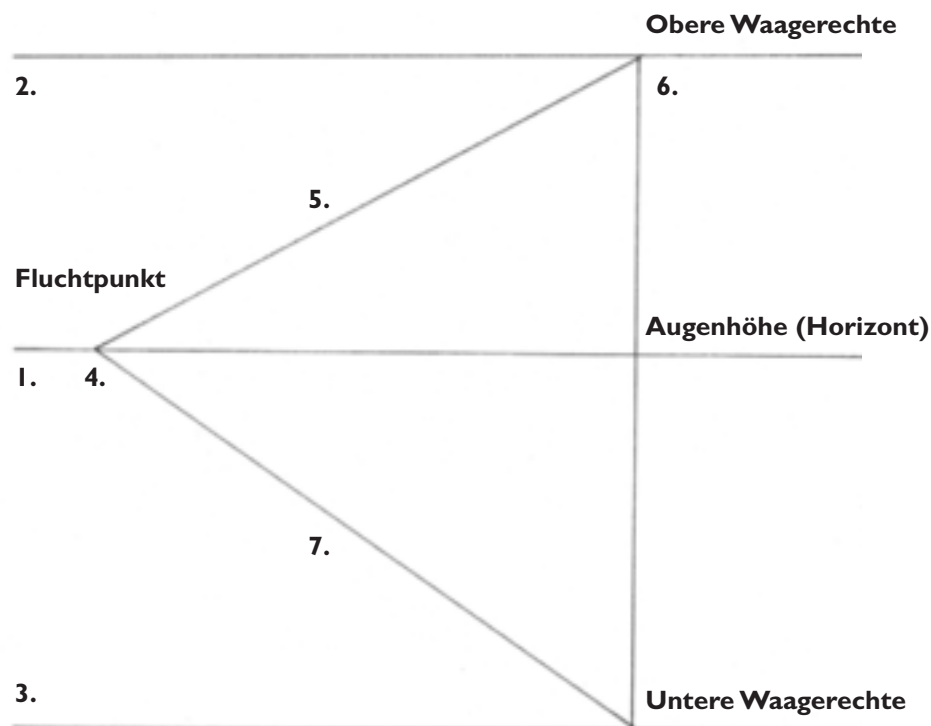


Der Fuß sieht einfacher aus, vor allem in Seitenansicht. Beachten Sie die gebogenen Linien der Zehen und wie diese vom großen bis zum kleinen Zeh allmählich kürzer werden. Bei manchen Menschen ist der zweite Zeh länger als der große, aber das ist verschieden.

■ EINFACHE PERSPEKTIVE

Um so zeichnen zu können, dass sich eine dreidimensionale Wirkung ergibt, sollten Sie die Grundzüge der Perspektive kennen. Diese dient dazu, Tiefe und Raum überzeugend darzustellen. Im Alltag gibt uns das perspektivische Sehen die Möglichkeit, die Position von Dingen und Menschen zueinander in Beziehung zu setzen. Wenn Sie das in Ihren Zeichnungen widerspiegeln, wirken die Ergebnisse realistischer.

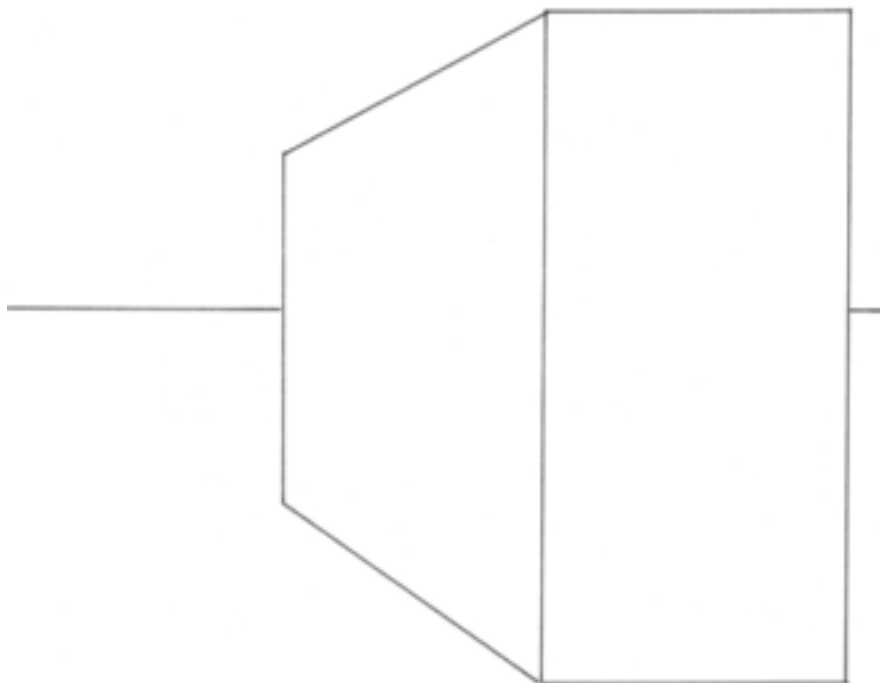
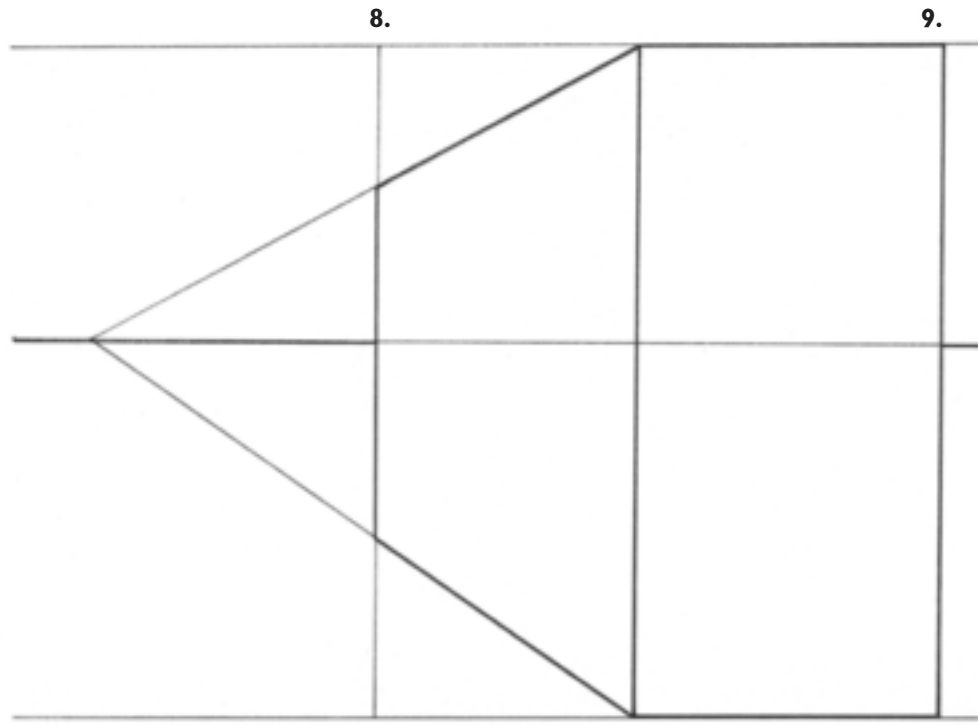
Übung I



Konstruieren Sie zuerst drei Linien, die parallel zueinander waagrecht über das Blatt laufen. Die mittlere sollte etwas näher an der oberen als an der unteren liegen. Diese zentrale Linie **(1)** repräsentiert Ihre Augenhöhe, die immer auf Höhe des Horizonts liegt. Die anderen beiden sind eine obere **(2)** und untere Waagerechte **(3)**.

Nun ziehen Sie im rechten Teil des Bildfeldes eine senkrechte Linie **(6)**, die von der oberen zur unteren Waagerechten verläuft. Legen Sie auf der Horizontlinie (Augenhöhe) links einen Punkt fest. Verbinden Sie das obere und untere Ende der senkrechten Linie mit diesem Fluchtpunkt **(4)**. Diese zwei schrägen Linien sind die obere Fluchtlinie **(5)** und die untere Fluchtlinie **(7)**. Sie haben nun ein Dreieck, das die drei waagerechten Linien mit der senkrechten verbindet.

Zeichnen Sie danach zwei neue senkrechte Linien ein: eine rechts **(9)** neben die ursprüngliche Senkrechte und eine links davon **(8)**; diese schneidet die beiden zum Fluchtpunkt laufen Fluchtlinien.

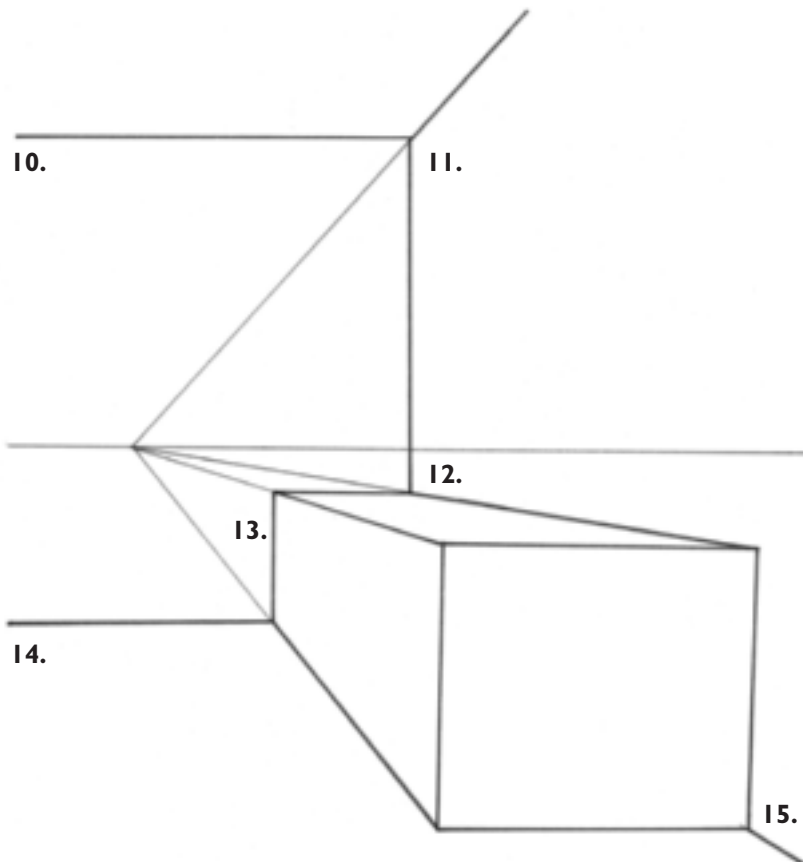
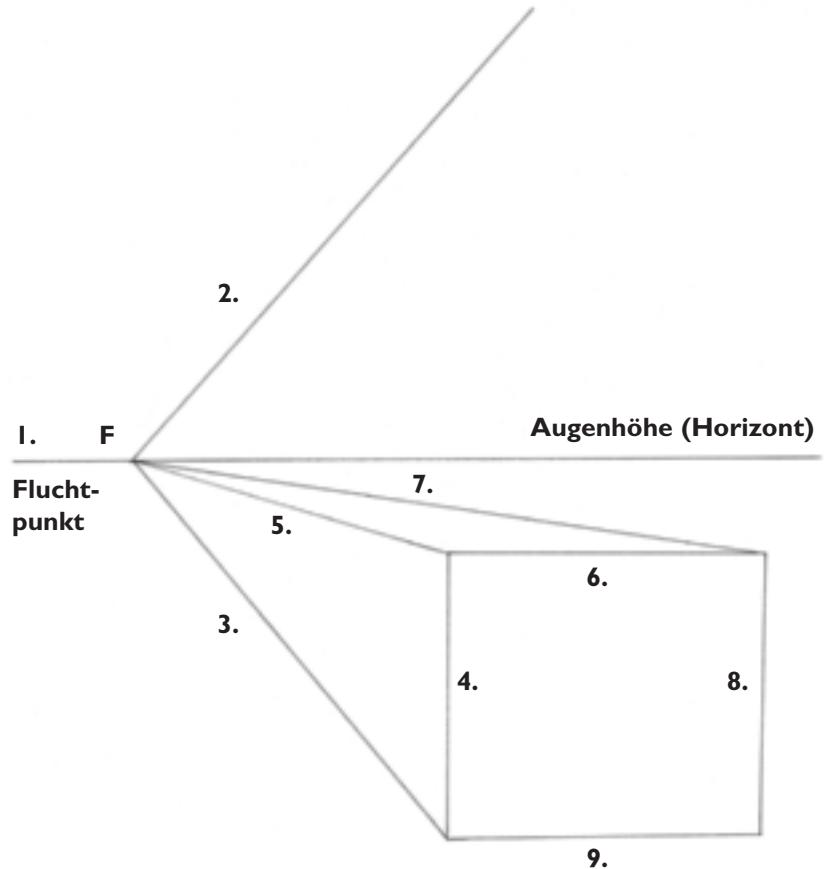


Radieren Sie jetzt die Konstruktionslinien aus, bleibt ein massiver Block wie ein Kasten oder ein Gebäude übrig, hinter dem die Horizontlinie verläuft. So erscheint vor unserem Auge ein plastisches, dreidimensional wirkendes Objekt im Raum.

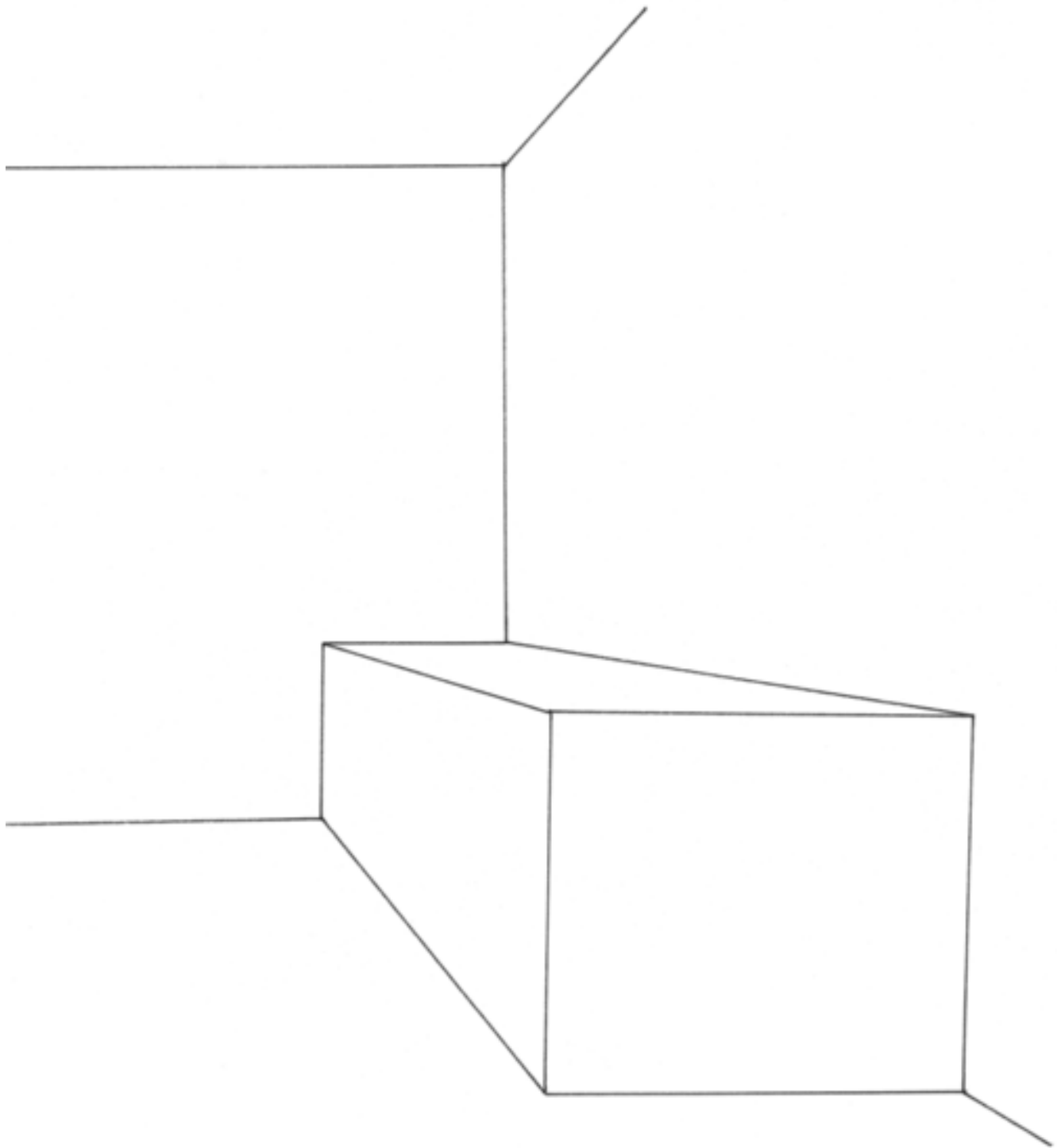
Übung 2

Die nächste Zeichnung vermittelt den Eindruck eines Innenraums, ähnlich einem Zimmer mit Schrank oder Arbeitstisch darin. All das geschieht allein mit Lineal, Bleistift, Radiergummi und geringem Aufwand.

Zeichnen Sie über das Blatt eine waagerechte Linie, die Ihre Augenhöhe (Horizont) darstellt **(1)**. Legen Sie auf dieser links von der Mitte einen Fluchtpunkt fest **(F)**. Zeichnen Sie von hier aus zwei Fluchtlinien ein: eine obere **(2)** und eine untere **(3)**. Am unteren Ende der unteren Fluchtlinie konstruieren Sie ein Rechteck **(4, 6, 8, 9)**, dessen Ober- und Unterkante müssen parallel zum Horizont verlaufen. Verbinden Sie nun die zwei oberen Eckpunkte des Quadrates mit dem Fluchtpunkt **(5)**. Diese neuen Fluchtlinien sind hier mit **5** und **7** gekennzeichnet.



Im nächsten Schritt zeichnen Sie eine Senkrechte **(13)** und eine Waagerechte **(12)** zwischen den Fluchtlinien ein, um hinten die seitliche und obere Schrankkante anzudeuten. Damit die Raumillusion perfekt wird, zeichnen Sie nun eine waagerechte Linie **(14)** dort ein, wo Fußboden und Wand zusammentreffen, eine Senkrechte **(11)** für die Ecke des Zimmers und eine weitere Waagerechte **(10)**: Sie beginnt dort, wo die Zimmer-ecke die obere Fluchtlinie trifft, hier beginnt die Decke.



Zu guter Letzt radieren Sie die Konstruktionslinien aus: Es ergibt sich der Eindruck eines Zimmers, in dem ein großer Kasten steht.

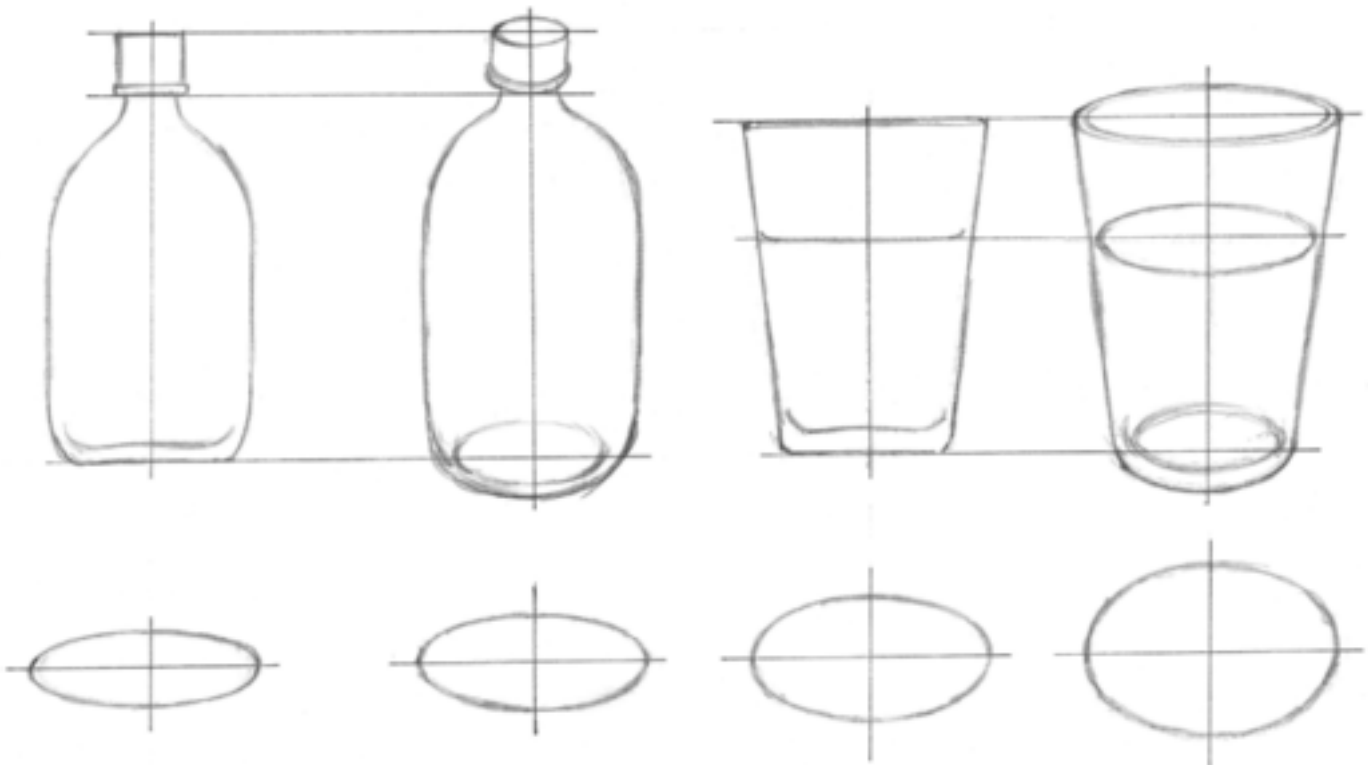
OBJEKTE ZEICHNEN UND SCHATTIEREN

Die Übungen der nächsten Seiten sollen Ihnen Spaß machen, also halten Sie den Bleistift nicht verkrampft und lassen Sie Ihre Schultern locker hängen. Sitzen Sie nicht zu dicht über Ihrer Arbeit. Zeichnen Sie das, was Sie interessiert, und machen Sie sich wegen Fehlern keinerlei Sorgen – korrigieren Sie sie einfach, sobald Sie sie sehen. Stellen Sie einfache Haushalts-

gegenstände vor sich auf den Tisch. Ihre Dinge brauchen nicht exakt so auszusehen wie meine, aber anhand von diesen können Sie meine Zeichnungen leichter nachvollziehen.

Betrachten Sie zuerst jedes Objekt sorgfältig, machen Sie sich mit der Form vertraut. Für den Anfang habe ich Dinge aus Glas gewählt: Beim Hindurchsehen wird die Form verständlicher.

Übung I



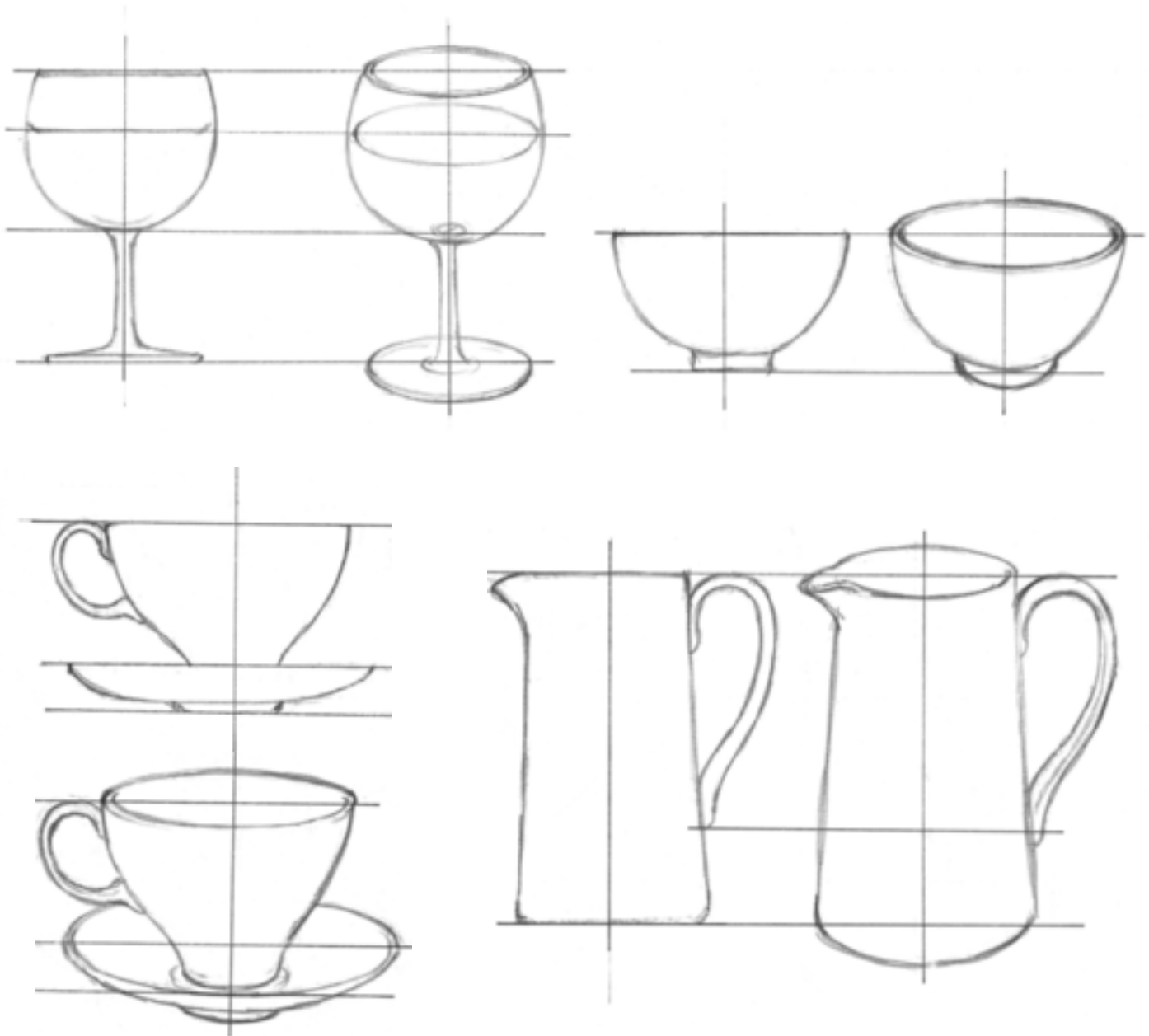
Mein erstes Objekt ist eine Flasche in direkter Seitenansicht. Weil sie symmetrisch war, zeichnete ich zuerst eine Mittelachse und dann den Umriss sowie den Schraubverschluss: beide Seiten exakt symmetrisch.

Aus einem höheren Blickwinkel konnte ich die Flaschenrundung deutlicher sehen. Um sie zu zeigen, musste ich Ellipsen zeichnen, die sich bilden, wenn man Kreise aus schräger Ansicht betrachtet. Auch diese Flaschenform konstruierte ich wieder symmetrisch.

Die Ellipsen unter den Gefäßen zeigen sich mehr oder weniger abgeflacht, je nachdem, aus welchem Blickwinkel man auf ein rundes Objekt schaut. Obwohl sie

entlang der senkrechten Achse höher werden, je tiefer die Rundung unter unserer Augenhöhe liegt, bleibt die waagerechte Achse gleich lang. Lassen Sie sich nur nicht abschrecken, diese schwierigen Formen zu zeichnen; selbst Profikünstlern fällt das nicht leicht. Mit etwas Übung wird auch Ihnen das immer besser gelingen.

Nun ist ein wassergefülltes Trinkglas an der Reihe; wegen seiner geraden Wand ist es leichter zu zeichnen als die Flasche. Zeichnen Sie den Umriss zuerst aus direkter Seitenansicht und danach aus einem etwas höheren Blickwinkel. Hier sieht man drei Ellipsen: für den oberen Glasrand, die Wasseroberfläche und den Boden.

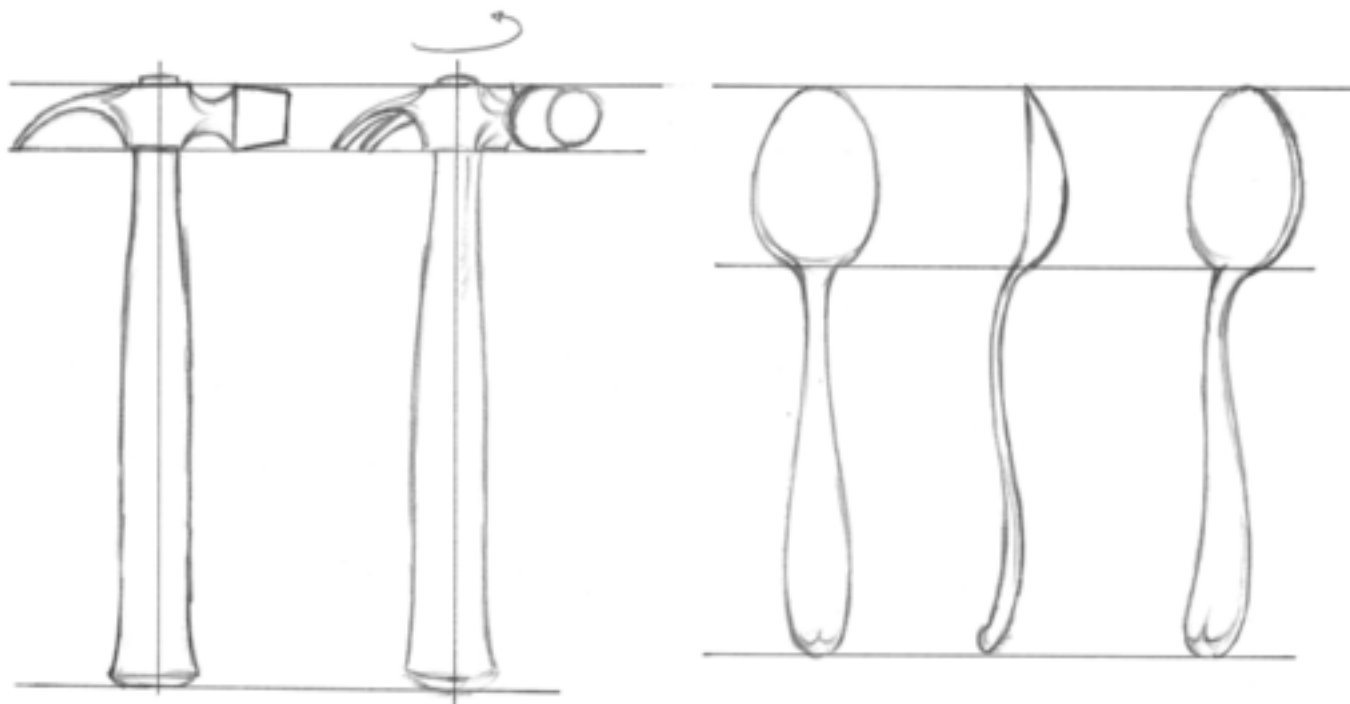


Das dritte Objekt, ein Weinglas mit Flüssigkeit, ist schon schwieriger. Man sieht drei unterschiedlich breite Ellipsen, aber auch hier sind beide Seiten des Gegenstandes symmetrisch aufgebaut. Gehen Sie sorgfältig vor und erkunden Sie die exakte Form.

Kommen wir nun zu undurchsichtigen Dingen und beginnen wir mit einer Schale. Die Seitenansicht ist wirklich sehr einfach. Zeichnen Sie die Rundung so akkurat wie möglich, dann lassen Sie Ihren Blick mehr von oben kommen. Nun können Sie nicht mehr durch die Gefäßwände schauen, deshalb brauchen Sie von der unteren Ellipse nur die Vorderkante zu zeichnen.

Tasse und Untertasse sind komplexer, aber mit stetiger Sorgfalt und Aufmerksamkeit wird Ihnen die Form gelingen. Der Blick von oben ist etwas schwieriger. Weil man nicht durchs Porzellan schauen kann, fällt es vermutlich schwerer, die unteren Ellipsen gleich auf Anhieb richtig zu zeichnen.

Der Krug dürfte Ihnen nun mühelos gelingen. Er folgt absichtlich zum Schluss, damit sich die Mühe, die bei den schwierigeren Dingen aufzubringen war, für Sie an dieser einfachen Form auszahlt. Wieder zeichnen Sie zuerst die direkte Seitenansicht, dann stellen Sie den Krug aus einem natürlicheren Blickwinkel leicht von oben dar.

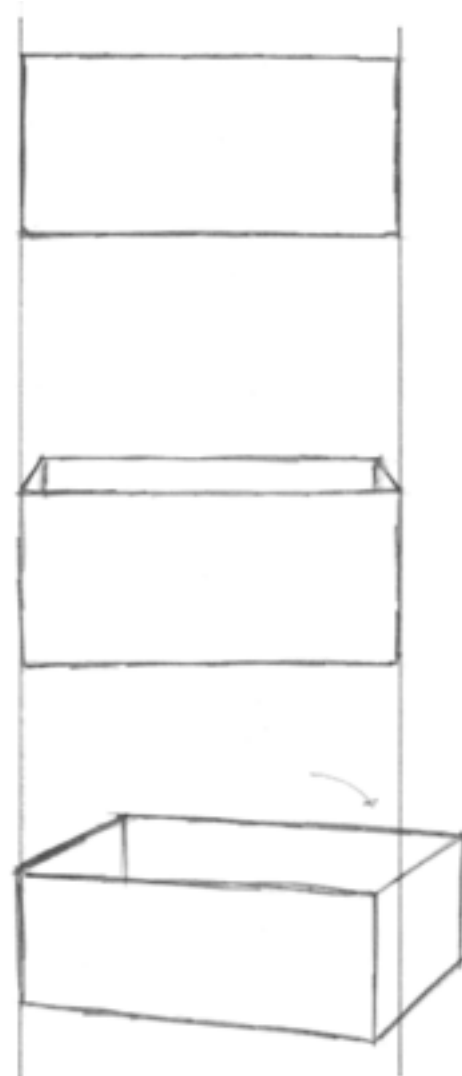
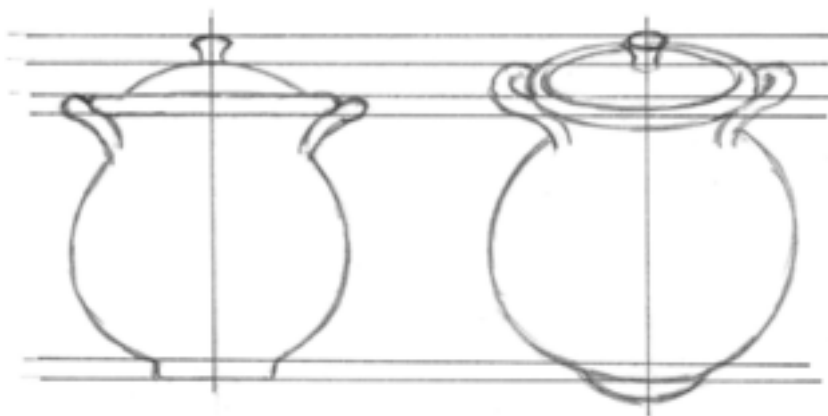


Übung 2

Nun sind Sie vorbereitet für eine Serie von Gegenständen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Den Hammer exakt von der Seite zu zeichnen ist ziemlich einfach, doch dreht man ihn etwas, wird es schon kniffliger.

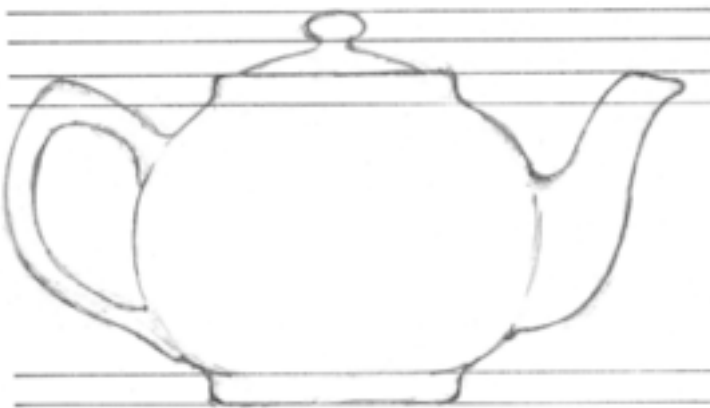
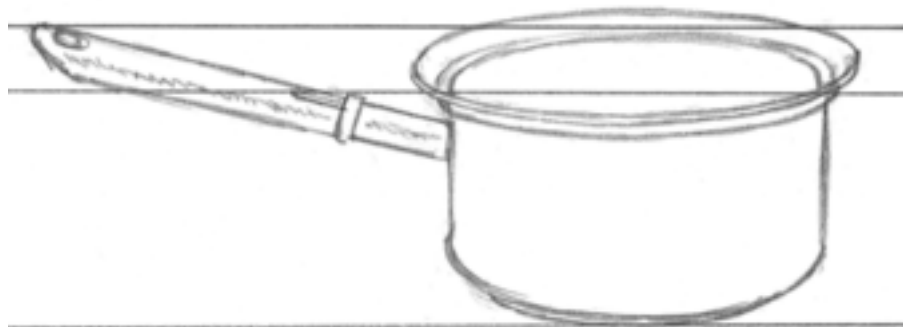
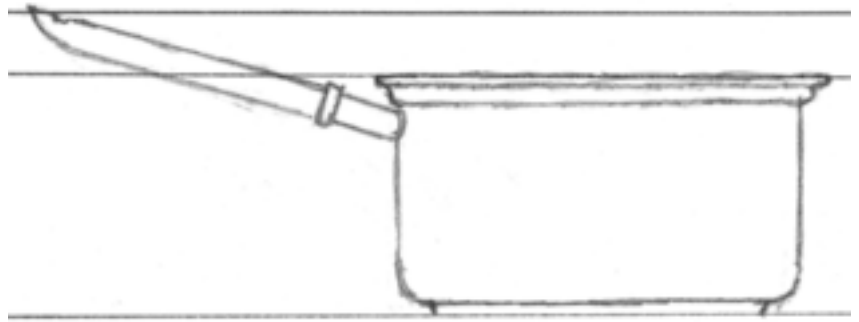
Auf zwei Arten kann man den Löffel zeichnen – direkt von vorn oder von der Seite –, bevor man sich an eine natürlichere Schrägansicht wagt.

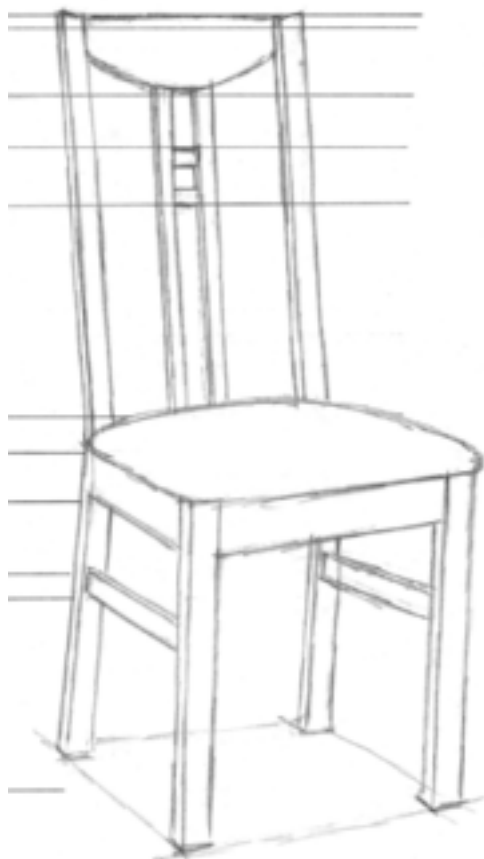
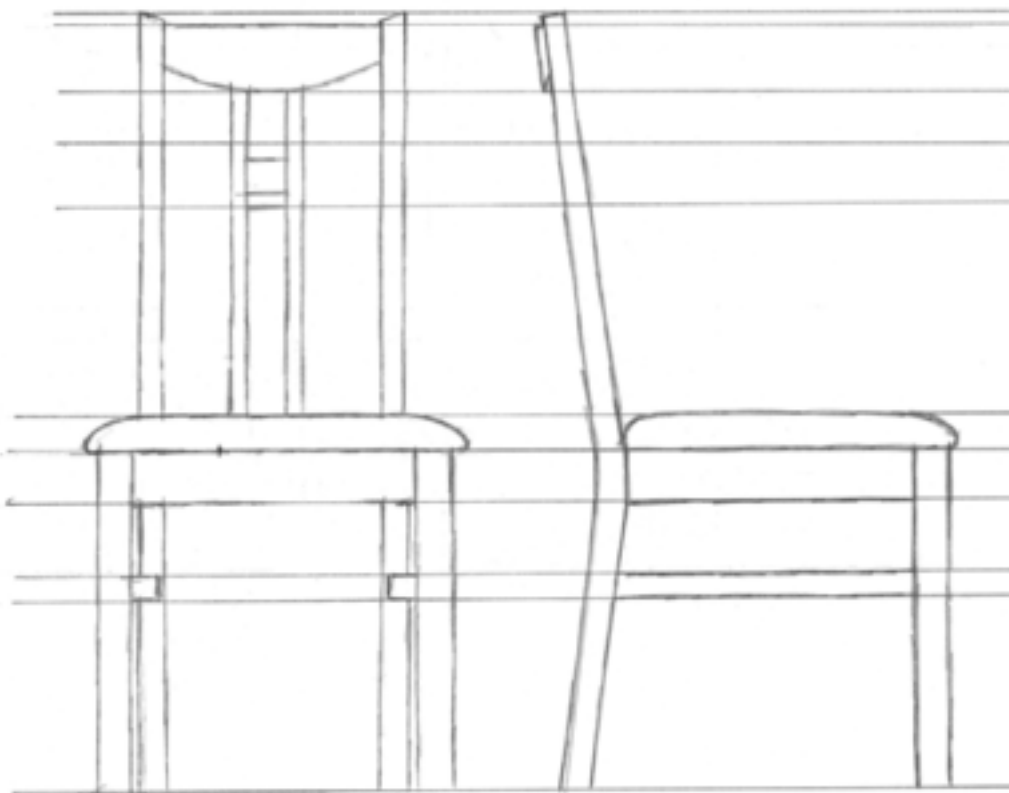
Der Topf ist nicht zu schwierig, wenn Sie die vorigen Dinge geübt haben. Die Kiste gelingt Ihnen bestimmt ganz gut – doch geben Sie acht bei der dritten Version, einer etwas komplexeren Ansicht: Hier kann die Perspektive leicht missglücken.



Die Kasserolle und die Teekanne sind unterschiedlich schwierig, aber inzwischen dürften Sie daran gewöhnt sein, die Probleme solcher Darstellungen zu lösen.

Die Abfolge der hier vorgeschlagenen Objekte soll Ihnen zunächst einmal Übung im Zeichnen verschaffen; wobei Sie regelmäßig Dinge zeichnen sollten, so oft es Ihre Zeit erlaubt.





Der Stuhl ist komplexer, als es auf den ersten Blick scheint. Folgen Sie wieder dem gleichen Prinzip, indem Sie ihn zuerst exakt von vorn sowie von der Seite zeichnen und danach erst aus einer anderen Perspektive. Haben Sie die Konstruktion verstanden, gelingt es besser, den Stuhl zu Papier zu bringen.

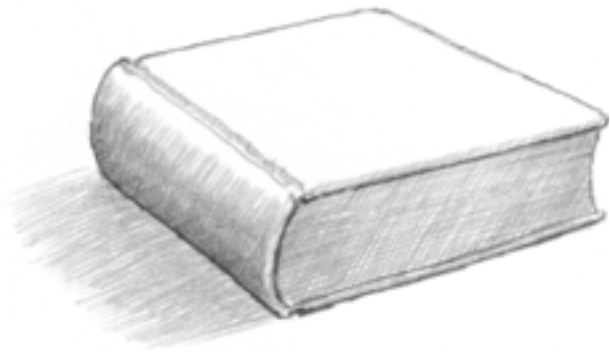
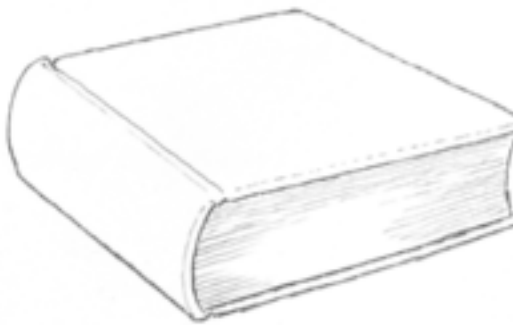
Übung 3

Diese Objekte besitzen schlichtere Umrisse. Um sie dennoch dreidimensional und richtig plastisch wirken zu lassen, gilt es, gezielt Schattierungen einzusetzen.

Fertigen Sie zuerst möglichst exakte Strichzeichnungen von den Dingen an. Beim Buch reicht es, danach mit einer Schattierung die Rundung des Buchrückens zu zeigen und mit feinen Linien die dicht gepackten Buchseiten zu betonen. Ein kleiner Schlagschatten verankert das Buch am Untergrund.

Der Topf muss innen intensiv abgedunkelt werden, damit er tatsächlich hohl wirkt. Dann setzen Sie auf die Außenfläche rund um die Zylinderform abgestufte Schattierungen und vervollständigen die Zeichnung mit dem kleinen Schlagschatten auf dem Untergrund.

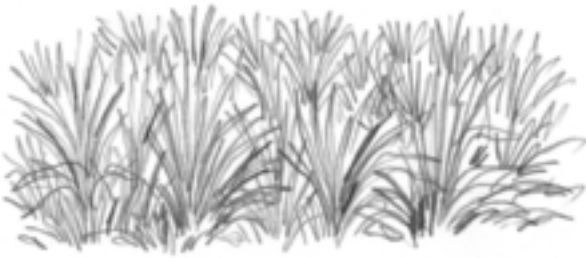
Der Apfel muss zwischen Ober- und Unterseite mit senkrechten Strichen schattiert werden: vorwiegend auf der linken Seite, weil das Licht hier von rechts kommt. Fügen Sie einen Schlagschatten hinzu sowie eine Abdunklung dort, wo der Stiel aus der Stielgrube ragt.



TEXTUREN UND MATERIALITÄT

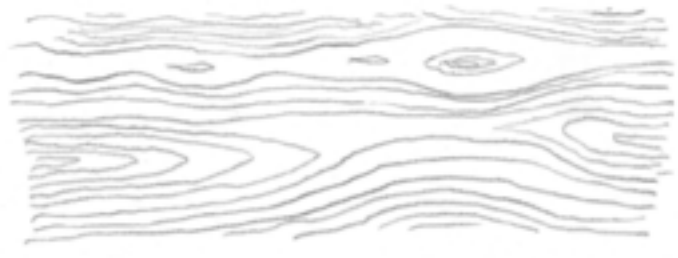
Diese Übungen dienen dazu, beim naturalistischen Zeichnen ein Gespür für verschiedene Texturen und deren Übertragung auf Papier zu

entwickeln. Achten Sie wie auch bei den ersten Übungen von Seite 12–13 darauf, die Zeichnungen einheitlich und gut anzulegen.



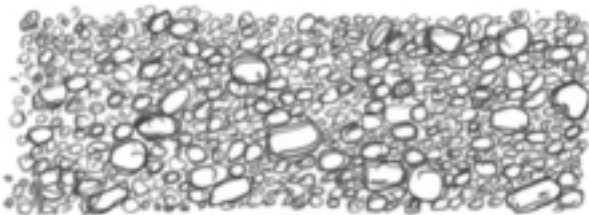
Gras

Die erste Texturzeichnung vermittelt den Eindruck einer Fläche mit grasartigen Büscheln, jedoch mit einem traditionellen Schema, das dem Gras ähnelt, aber nicht direkt nach der Natur gezeichnet ist. Wenn Sie diese stilisierte Version gezeichnet haben, könnten Sie sich eine Wiese in freier Natur ansehen und dann versuchen, diese abzuzeichnen.



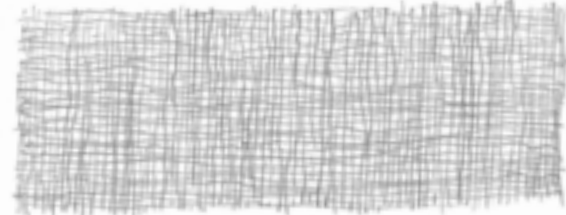
Holz

Nun versuchen Sie sich an einem Holzbrett mit seinen Astansätzen und Wellenlinien. Vielleicht liefern die Dielen in Ihrem Haus ein gutes Beispiel für diese Art von Holzmaserung.



Ufer

Diese Zeichnung erinnert an ein Ufer, das mit verschiedenen großen Kieseln übersät ist. Haben Sie solch eine traditionelle Version ausprobiert, versuchen Sie, eine echte Kiesel- oder Steinansammlung zu zeichnen.



Gewebe

Dieses sorgsam gezeichnete Netz könnte von einem Jutesack oder einem anderen, locker gewebten Stoff stammen. Achten Sie darauf, dass die Linien nicht zu kräftig ausfallen, sonst geht der Textileffekt verloren.



Fell

Die dritte Zeichnung erinnert an langen Teppichflor oder an das Rückenfell einer Katze. Die kurzen, wellig angeordneten Linien weisen in verschiedene Richtungen, folgen aber auch einem gewissen Muster.



Felsen

Hier könnte es sich um die Oberfläche eines körnigen, rissigen Felsens handeln. Wieder gilt: Haben Sie dieses Beispiel gezeichnet, prüfen Sie am realen Objekt, wie stilisiert dieses Muster im Vergleich ist.



Wolken

Diese rauchige Textur entstand mit weichem Bleistift, die dunkelsten Partien wurden mit einem Papierwischer bearbeitet. Radiert man danach noch etwas von den dunklen Stellen weg, wird der Wolkeneffekt verstärkt.



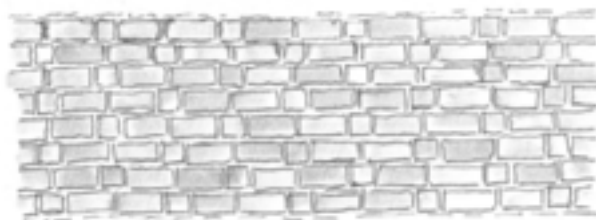
Blätter

Für den Eindruck des dicken, heckenartigen Laubes brauchen Sie nur viele kleine Blättchen zu zeichnen, die aneinanderstoßen und sich überlappen. Der Effekt fällt noch überzeugender aus, wenn die Blätter in unterschiedliche Richtungen weisen.



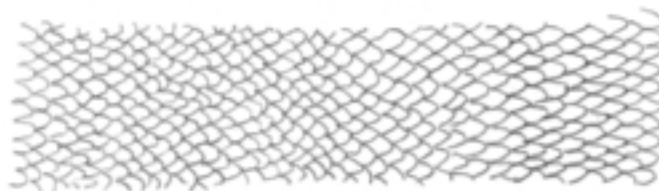
Wasser

Für eine leicht wellige Wassertextur legt man die Bleistiftspuren waagrecht und miteinander verbunden aufs Papier. Durch Verwischen werden einige Partien gräulicher, wobei andere Stellen ganz weiß bleiben müssen, um wie reflektierendes Licht zu wirken.



Ziegelmauer

Der Mauereffekt ist einfach zu erzeugen, erfordert aber etwas Sorgfalt. Der Trick besteht darin, die Waagerechten möglichst eben zu halten, die Ziegelkanten aber recht unruhig zu zeichnen. So wirken die Ziegel alt und gebraucht. Wischen Sie einigen Ziegeln eine leichte Tönung hinein, die aber besser unterschiedlich als zu gleichartig ausfallen sollte.



Schlangenhaut

Schuppige Schlangen- oder Fischhaut zeichnen Sie mit vielen sich überlappenden Schuppenformen. Arbeiten Sie aber nicht zu präzise, sonst verliert sich der Eindruck beweglicher echter Schuppen. Hier braucht man Geduld, die Technik jedoch ist einfach.



Stoff

Für diese Drapierung zeichnen Sie nach unten schwingende, an Stoff erinnernde Bögen. Die Kanten der Schattierungen gestalten Sie mit einem Papierwischer etwas weicher. Die einzigen scharfen Linien sitzen an der Seite, dort, wo der Stoff gerafft ist.